

mittex Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

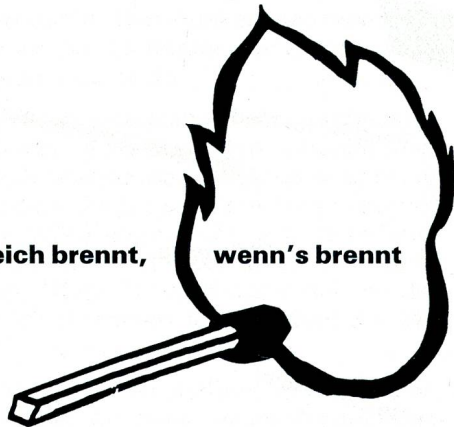
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Farbige und sichere Objektbeläge von FFF



Damit es nicht gleich brennt,

wenn's brennt

Professor Ernst Achilles, Chef der Berufsfeuerwehr in Frankfurt und in Hessen, mit der Durchführung von vorbeugenden Brandschutzmassnahmen beauftragt, zog bei einer Veranstaltung der Hoechst AG kürzlich eine erschreckende Bilanz:

- 700 Menschen kommen in der Bundesrepublik Deutschland jedes Jahr durch Feuer oder durch bei Bränden entstehenden Atemgiften ums Leben, zehntausend werden schwer verletzt und bleiben oft für immer behindert.
- 4,5 Milliarden Mark Brandschadenssumme entstand im Jahr 1983 in der Bundesrepublik – ohne Berücksichtigung von Folgekosten und von Unter- und Nichtversicherung. Zum Vergleich: 1950 lag die Brandschadenssumme bei 250 Millionen Mark.

Grund genug für Professor Achilles, für strengere Brandschutzvorschriften zu plädieren, vergleichbar den Vorschriften in anderen Ländern, wo häufig im Objekt- und Anstaltsbereich schwerentflammbare Raum- und Wohntextilien zwingend vorgeschrieben sind.

Zu diesen sicheren Textilien gehört die Höchst-Faser Trevira CS, aus der Bettausstattungen, Fensterdekorationen, Möbelstoffe und Wandbespannungen gefertigt werden.

Dazu gehören auch die farbigen und sicheren Objekt-Teppichböden der Filzfabrik Fulda, die auf der Heimtextil 1986 in Frankfurt zum Thema «Vorbeugender Brandschutz mit Textilien» gezeigt werden.

«Damit es nicht gleich brennt, wenn es brennt», so der Slogan auf Werbe- und Verkaufshilfen, bietet die Filzfabrik Fulda den hochwertigen und zugleich meistverkauften Objekt-Teppichböden des FFF fulda Teppichboden-Programms, FFF fuldament, auch mit Schwerentflammbarkeitsausrüstung nach DIN 4102, Brennkategorie B1, an. Damit erfüllt dieser rustikale grobtitrige Objektbelag die strengste Vorschrift, die – abgesehen von den Klassen A1 und A2 – für nichtbrennbare Bauteile besteht. FFF fuldament bietet sich mit seinen ausgezeichneten flammhemmenden Eigenschaften überall dort an, wo der bauliche Brandschutz nicht auf konstruktive Bauteile und Rettungswege beschränkt sein soll, sondern auch die Ausstattung des betreffenden Gebäudes miteinbezieht.

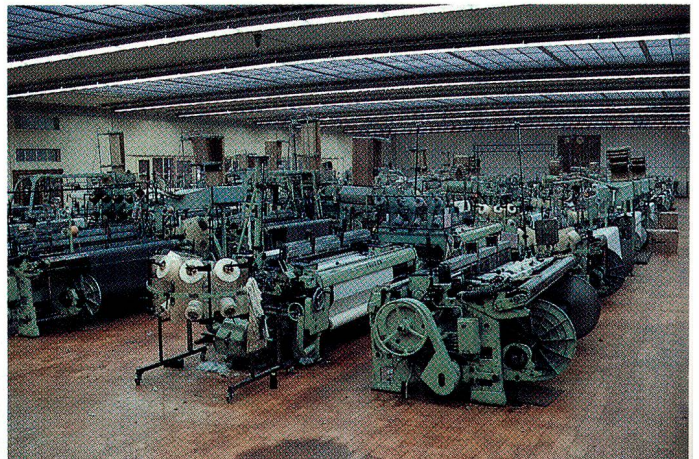
Was die innenarchitektonischen Gestaltungsmöglichkeiten angeht, hat FFF fuldament ebenfalls einiges zu bieten. Dieser Teppichboden ist in insgesamt 50 Farben lieferbar, von Anthrazit bis Zitronengelb, mit Schwerpunkt auf den gängigsten Objektfarben.

Gleiches gilt für die beiden anderen erfolgreichen Beläge des FFF Objekt-Programms: Auch die Allround-Qualität FFF fuldastar und die preisgünstige Objektware FFF fuldabell-Objekt sind auf Wunsch mit Schwerentflammbarkeitsausrüstung nach DIN 4102, Brennkategorie B1, und in erweiterter Farbskala lieferbar.

Detaillierte Auskunft gibt gern der Hersteller: Filzfabrik Fulda GmbH & Co., Postfach 369, 6400 Fulda

mit tex Betriebsreportage

F. Hefti & Co. AG, Hätzingen: Frischer Wind unter neuer Führung



Websaal mit 42 Sulzer-Webmaschinen, vierfarbig mit Vorspulgerät, Namenleisten- und Schaftmaschinen

«Die im Herbst 1983 nach der völligen wirtschaftlichen und rechtlichen Trennung unserer Firma von der Pischl AG, Telfs, und den Geschwistern Pischl eingeleitete Restrukturierung der Geschäftsleitung ist abgeschlossen. Herr Max Müller wird am 1. Mai 1985 Delegierter des Verwaltungsrates und Vorsitzender der Geschäftsleitung sein.» So heisst es in einer Mitteilung des Textilunternehmens F. Hefti & Co. AG, Tuchfabrik, Hätzingen, die vor knapp einer Jahresfrist den Geschäftspartnern der Firma zugestellt worden war. Das nun unter neuer, junger und initiativer Leitung stehende Unternehmen hatte damit im Rahmen eines Fünfjahresplanes einen bedeutenden Schritt in Richtung Konsolidierung getan, durch welche die vorangegangene, mit Turbulenzen verbundene Zeitspanne überwunden werden soll. Im Rahmen unserer «mittex»-Betriebsreportage interessieren an dieser Stelle in erster Linie Konzept und Pläne dieser traditionsreichen Tuchfabrik und weniger die früheren Besitzwechsel sowie der «Abstecher» ins benachbarte Österreich.

Aktives Team an der Spitze

Max Müller, wie einleitend ausgeführt, steht nun seit elf Monaten an verantwortlicher Stelle und es sei nicht ver-

schwiegen, dass er ein schwieriges Erbe anzutreten hatte, nachdem die Jahre zuvor als verlustreich bezeichnet werden müssen. Dem Delegierten des VR kam und kommt dabei allerdings zugute, dass er schon seit über 10 Jahren in der Firma im Bereich des Finanzwesens tätig war – mit anderen Worten, die Dinge und die Entwicklungen aus nächster Nähe beobachten konnte. Zur Erfüllung seiner anspruchsvollen Aufgabe steht ihm mit Jakob Hösli als stellvertretender Direktor und den Prokuristen Georg Brandt sowie Beat Marti und vier weiteren Handlungsbevollmächtigten «ein harmonisch eingespieltes Team zur Verfügung», wie unser Gesprächspartner in dem zitierten Zirkular selbst festhält.

Schwierige Aufgabe

Wie diffizil die Führungsaufgaben sind, geht bereits aus der Tatsache hervor, dass seit mehreren Jahren wegen der negativen Ertragslage wenige Investitionen vorgenommen werden konnten. Zwischen 1983 und 1985 wurden immerhin grosse Verluste verringert und erste Ergebnisse dieser Anstrengungen sind jetzt deutlich erkennbar. Macht man beispielsweise die Rechnung für das Geschäftsjahr 1985 mit dem Vorbehalt der Bilanzbereinigung – die noch aussteht, aber in den kommenden Monaten realisiert werden dürfte – konnte erstmals seit Jahren ein Cash-flow erzielt werden. Das dürfte nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen sein, dass Max Müller die Kundenkontakte und auch die Öffentlichkeitsarbeit verbessert und intensiviert hat; in der besonderen Konstellation, in der sich die Firma befindet, gewiss ein notwendiges Unterfangen. «Schlagartig haben sich dabei positive Impulse abgezeichnet», führt unser Gesprächspartner dazu aus.

Produktion und Umsatz



Die Veredlung umfasst HT-Jet und Breitfärbemaschinen sowie Haspelkufen und Sternfärbeapparate. Sie ist eingerichtet für ein Produkionsortiment von Geweben in verschiedensten Gewichtsklassen, Materialzusammensetzungen und Konstruktionen.

Im letzten Jahr kam F. Hefti & Co. AG auf einen Umsatz von 15,0 Mio. Franken bei total 120 Beschäftigten. Die Produktion erreichte 834 000 Laufmeter. Für 1986 ist eine Aufstockung des Personalbestandes auf total 132 Beschäftigte, inklusive 6 Lehrlinge, eingeplant, ebenso soll das Kader noch verstärkt werden, entsprechende Bemühungen sind bereits im Gang. Die gesamte Gewebeerzeugung, sie erfolgt in einem noch immer vorbildlichen, säulenlosen Websaal, im Dreischichtbetrieb mit total 42 Sulzer-Projektillwebmaschinen, wird in der eige-

nen Veredlungsabteilung ausgerüstet. Diese Stufe ist recht grosszügig dimensioniert und erlaubt auch das Lohngeschäft, das 1985 immerhin eine Viertelmillion Franken erreichte; für 1986 rechnet man aufgrund der bereits vorhandenen Zusagen und den aufgebauten Kundenbeziehungen sogar mit einer Verdoppelung dieses Betrags. Der Exportanteil am Umsatz lag 1985 bei 80 Prozent, mit einem deutlichen Akzent im Mittleren Osten.

Programm mit Schwergewicht Herrenkonfektion

Für die Saison 1986/87 präsentiert Hefti drei Qualitätsgruppen für den Einsatz im Herrenkonfektionssektor. Das reicht von feinsten Anzugsqualitäten in 380 g in reiner Schurwolle bis hin zu mehr sportlicher Optik (410 g) und Mischgewebe «Trevira»/Schurwolle bis hin zu Uni-Qualitäten in Gabardine (380 g) aus reiner Schurwolle und «Trevira»/Wolle sowie Blazerqualitäten mit Mohairkompositionen und Shantung-Effekten.

Der Anteil der Gewebe für Herrenkonfektion erreicht gegen 85 Prozent und überwiegt damit deutlich. Innerhalb dieses Segmentes ist eine Zielgruppe jene Kunden, die eine hochmodische Dessinierung verlangen, eine zweite Gruppe repräsentiert der sportive Bereich und der dritte schliesslich beinhaltet eine mehr klassische Linie. Neben dem Haka-Stoff fallen auch noch Gewebe für Skibekleidung sowie Uniformstoffe ins Gewicht die mit je 8 Umsatzprozenten partizipieren, bei letzterer Gruppe schliesst das zivile Aufträge mit ein. Gegenwärtig expandiert der Skibekleidungsbereich am deutlichsten. Dieser ist für die Saison 1986/87 auf lebhaftes Echo gestossen, indem auch bedeutende, im hohen Genre konfektionierende Skibekleidungshersteller zu den Abnehmern Heftis gehören. Dieser Erfolge ist u.a. Ausfluss von Neuheiten aus Hätzingen.

Der Garnbezug für das gesamte Sortiment erfolgt gegenwärtig zu einem grossen Teil im Inland, wobei die inländischen Spinnereien 1986 noch stärker zum Zug kommen werden.

Neuentwicklung für den Brandschutz

Das Hätzinger Unternehmen gehörte zu den Gewebelieferanten im Rahmen eines GRD-Auftrages für die Herstellung feuerfester Panzercombis. Dieser recht bedeutende Auftrag hat der Firma ebenfalls neue Impulse in der Entwicklung gebracht. Zur Illustration sei erwähnt, dass feuerfeste Gewebe aus der Hefti-Produktion im Automobilrennsport im Einsatz sind. Die Streckenwarte des Grand-Prix auf dem Österreichring sind mit derartigen Geweben ausgestattet (in der Schweiz finden GP-Veranstaltungen seit der Le Mans-Katastrophe bekanntlich nicht mehr statt). Diese Linie wird weiterverfolgt, indem auch Automobil-Rennfahreranzüge aus solchen Spezialgeweben gefertigt werden sollen; Mengen ergeben sich dabei insbesondere, wenn der Rallye-Sport mit einbezogen werden kann. Denkbar ist ferner der Einsatz im Bereich der Feuerwehren. Das Spezialgewebe hierzu ist entwickelt, es liegt nun noch am Marketing, hier die Absatzkanäle zu erschliessen, wobei wegen der Komposition (Wolle/Glasfasern) und der flammfesten Ausrüstung natürlich eine höhere Preislage gerechtfertigt ist als für jene Provenienzen, die bisher bei Brandschutzbekleidung eingesetzt worden sind.

Peter Schindler